

Kampf gegen das Stottern

«Vor jedem Satz war

Im Kindergartenalter fing Cédric Tschol an zu stottern. Nach einem schweren Skiunfall wurde die Redeflussstörung stärker. Dank einer intensiven Therapie hat der junge Ostschweizer das Stottern wieder in den Griff bekommen.

TEXT: BÉATRICE KOCH
FOTO: CHRISTIAN LANZ

Cédric Tschol sitzt am Küchentisch und erzählt von sich: dass er nach den Sommerferien eine Lehrstelle antreten wird, gerne Sport treibt, gerne mal als DJ auftreten und liebend gerne Autofahren lernen möchte. Nichts Ungewöhnliches für einen 17-Jährigen. Wichtig ist denn auch nicht, was er erzählt, sondern wie er es erzählt, nämlich lebhaft, ohne Anstrengung – und vor allem flüssig. Für Cédric ist dies nicht selbstverständlich: Er stottert.

Schon als Kind litt der Ostschweizer an der Redeflussstörung (siehe auch Infobox Seite 91). Seine Mutter erinnert sich an lange zurückliegende Ferien in Paris, als die Figuren an der Fassade von Notre Dame dem dreijährigen Cédric derart Angst einflössen, dass er anschliessend jahrelang keine Kirche mehr betrat.

Etwa zum selben Zeitpunkt fing er an zu stottern. Ob diese kindliche Angst tatsächlich das Stottern auslöste, kann niemand endgültig beantworten. Während der Kindergarten- und Primarschulzeit war Cédric einige Zeit in logopädischer Behandlung, allerdings ohne nennenswerten Erfolg. Im Alltag liess sich der kontaktfreudige Bub durch die Redestörung nicht einschränken, zumal er ohnehin nur leicht stotterte. Klar, seine Klassenkameraden seien schon manchmal ungeduldig geworden, wenn er die Worte nicht herausbrachte, erzählt Cédric. Aber er sei deswegen nie böse gehänselt oder gar ausgestossen worden. Kurz: Er lebte gut mit seinem Stottern.

Bis zu jenem folgenschweren Tag vor drei Jahren. Cédric ist 14, als er beim Einfahren zu einem Skirennen mit seinem Clubkollegen zusammenstösst und sich schwer verletzt. Er selbst erinnert sich ►►



ich blockiert»

Cédric Tschol
liebt Musik und
wäre gerne DJ.
Doch etwas
ist für den
17-Jährigen nicht
selbstverständlich:
sprechen, ohne
zu stottern.





Dank Euro-Kurs 100 Franken günstiger als im Vorjahr!

Mallorca – Wandern auf der grünen Insel

Mit viel Sonne und gut ausgebauter Hotellerie gehört Mallorca zu den beliebtesten Ferienzeilen Europas. Doch dies ist nur eine Seite. Entdecken Sie mit Imbach Reisen das Mallorca der Oliven- und Mandelbäume, der Steineichenwälder und unberührten Meeresbuchten mit erholsamen Wanderungen weitab der Touristenströme.

1. Tag: Linienflug Zürich-Palma mit SWISS

2. Tag: Serra Tramuntana

Eine Höhenwanderung führt durch Steineichenwälder und einen alten Johannishothain zu einem der schönsten Aussichtspunkte.

3. Tag: Am Fusse des Puig Major

Auf einem alten Zöllnerpfad wandern wir zur Bucht Cala Tuent im Nordwesten Mallorcas. Möglichkeit für ein erfrischendes Bad im Meer. Auf der Rückfahrt Besuch des Klosters Lluc.

4. Tag: Bañalbufar und Valldemossa

Wanderung an der wilden Nordwestküste nach Bañalbufar, wo in einem typisch mallorquinischen Restaurant das Mittagessen serviert wird. Am Nachmittag besichtigen wir die Kartause von Valldemossa.

5. Tag: Sa Trapa

Nach dem Besuch des Wochenmarktes von Andratx Höhenwanderung zu den Klosterruinen von Sa Trapa. Abstieg nach San Telmo und Gelegenheit zum Flanieren oder Baden.

6. Tag: Palma de Mallorca und Calvia

Am Morgen besuchen wir das Castell de Bellver, die Kathedrale und das Kloster San Francisco. Kurze Wanderung nach Calvia.

7. Tag: Port d'Andratx

Die Halbtageswanderung führt über das Küstengebirge des Puig d'en Ric nach Port d'Andratx. Typisch mallorquinisches Mittagessen.

8. Tag: Rückflug Palma-Zürich mit SWISS

Weitere Wanderreisen mit freien Plätzen:

- 31.3. bis 14.4. Marokko
- 13.4. bis 20.4. Costa del Azahar
- 21.4. bis 28.4. Cinque Terre
- 12.5. bis 18.5. Provence

Wanderungen

Nur zu Fuss erreicht man auf Mallorca die schönsten Aussichtspunkte und findet versteckte Badebuchten! Die Imbach-Reiseleiter kennen Küstenpfade und typische Lokale und sprechen spanisch, damit der Busfahrer am richtigen Ort wieder auf die kleine Gruppe wartet. Wanderungen 2 bis 3,5 Stunden. Beim **Bergwandern** erwartet Sie ein abwechslungsreiches Bergwanderprogramm mit Gipfelbesteigungen und Höhenwanderungen in erstaunlich anspruchsvollem Gelände. Wanderungen 4-5 Stunden.

Unterkunft

Sie wohnen im Hotel Delfin Mar**** in Santa Ponça. Das Hotel liegt nur wenige Gehminuten vom Strand entfernt und verfügt über ein Hallenbad, Sauna und einen Swimmingpool.

Inbegriffen

- Linienflüge inkl. Taxen und Gebühren
- Unterkunft im Hotel Delfin Mar****
- Halbpension, zusätzlich 3 Mahlzeiten
- Wanderungen mit Begleitbus
- Ausflüge, Eintritte und Besichtigungen
- Trinkgelder in Hotel & Restaurants
- IMBACH-Reiseleitung und Wanderführung

Reisedaten 2012

Jeweils Samstag-Samstag

07.04. bis 14.04. Osterreise	1390.-
21.04. bis 28.04. Frühlingswandern	1390.-
12.05. bis 19.05. Frühlingswandern	1390.-
19.05. bis 26.05. Bergwandern	1390.-
06.10. bis 13.10. Herbstferien	1490.-
13.10. bis 20.10. Bergwandern	1490.-

Internet-Buchungscode: wamall

- DZ zur Alleinbenützung 210.-
- Annullierungskostenversicherung 40.-

IMBACH

Fragen und Buchen: 041 418 00 00 oder auf www.imbach.ch

Imbach Reisen AG · Zürichstrasse 11 · CH-6000 Luzern 6 · info@imbach.ch

ANZEIGE

►► nicht an seinen Unfall. Die Mutter erzählt, wie ihr Sohn noch auf der Piste ins künstliche Koma versetzt wurde und mit einem schweren Schädel-Hirn-Trauma ins Kinderspital eingeliefert wurde. Als Cédric aus dem Koma erwachte, war er halbseitig gelähmt. Und etwa 14 Tage nach dem Unfall begann er wieder zu stottern, stärker als je zuvor. «Damals brachte ich kaum ein Wort richtig heraus», erinnert er sich. «Vor jedem Satz hatte ich eine Blockade.» In den folgenden Monaten lernte Cédric allmählich wieder, seinen linken Arm und sein rechtes Bein zu bewegen. Das Stottern aber blieb.

Dass er heute wieder flüssig sprechen kann, hat er seinem eigenen Ehrgeiz und einem Aufenthalt in der Sprachheilschule St. Gallen zu verdanken. In einer sechsmonatigen stationären Therapie lernte er dank Atemtechnik und Stimmübungen, seine Redeflussstörung abzubauen. Nachdem die bisherigen logopädischen Behandlungen ihrem Sohn nichts gebracht hätten, habe sie zunächst nicht an den Erfolg dieser Therapie geglaubt, gibt Cédrics Mutter zu. Auch dass ihr Sohn nach

monatelangem Klinikaufenthalt erneut längere Zeit auswärts wohnen sollte, machte ihr Sorgen. Doch schon nach der ersten Woche machte Cédric in der Sprachheilschule deutliche Fortschritte. «Wir waren richtig erstaunt», erinnert sich seine Mutter.

Heute ist Cédric zufrieden mit dem, was er erreicht hat. Er ist gerne mit dem Bike unterwegs, hilft seinem Vater, der Trainer beim Ostschweizer Skiverband ist, und fährt auch selbst wieder Ski, allerdings nur in Begleitung. Die Therapie an der Sprachheilschule hat er im vergangenen Jahr abgeschlossen. Sein Stottern kommt zwar immer noch manchmal zum Vorschein, etwa, wenn er sich auf etwas freut. Situationen, in denen er stark stottert, gibt es hingegen keine mehr. Derzeit besucht der 17-Jährige das zehnte Schuljahr, nach den Sommerferien beginnt er eine Lehre zum Fachmann Betriebsunterhalt. Nun hofft er, dass sich auch die Einschränkung des Gesichtsfeldes, an der er seit seinem Unfall leidet, weiter verbessert. Dann steht auch der Fahrprüfung nichts mehr im Weg. ■

Tag der Logopädie «Stottern und Poltern»

Am 6. März ist der Europäische Tag der Logopädie. Er widmet sich den Themen «Stottern und Poltern». Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverbandes und auf der Homepage der Sprachheilschule St. Gallen.

► links www.logopaedie.ch
www.sprachheilschule.ch

Der englische König George VI. stotterte – und litt darunter. Expertin Divina Suarez gibt Auskunft über Ursachen und Behandlung der Sprachstörung.

FOTOS: TWC/GUILDS.COM, ZVG



Colin Firth als George VI. in «The King's Speech». Der Film machte 2010 Stottern zum Thema und erzählt die Geschichte des Königs und seines erfolgreichen Kampfs gegen seine Sprechschwierigkeiten.

«Stotternde Menschen sind nicht dumm»

BÉATRICE KOCH

Coopzeitung: Wo liegen die Ursachen des Stotterns?

Divina Suarez: Restlos geklärt sind die Ursachen nicht. Es gibt jedoch verschiedene Erklärungsmodelle, wie es dazu kommen kann. Stottern kann vererbt werden, muss aber nicht. Es spielen aber auch andere, individuelle Faktoren wie ungünstige Kommunikationsbedingungen, Emotionen oder Stress eine Rolle, wie sich das Stottern beim Einzelnen entwickelt.

Wie soll ich mich als Gesprächspartner einem Stotterer gegenüber verhalten?

Nehmen Sie den Stotterer ernst. Stotternde Menschen sind ja nicht dumm, sie sind einfach in ihrer Kommunikation beeinträchtigt. Halten Sie Blickkontakt, achten Sie auf den Inhalt und warten Sie, bis der Stotterer fertig gesprochen hat. Beenden Sie bitte nicht seine Sätze! Stotterer wissen ja, was sie sagen

möchten, sie bringen einfach im Moment die Worte nicht heraus. Das kann für den Gesprächspartner auch anstrengend sein. Hier darf man auch mal sagen: «Du, ich brauche jetzt eine kurze Pause». Mit stotternden Kindern sollte man nicht zu schnell sprechen.

«Beenden Sie nicht die Sätze, wenn einer stottert!»

Was kann man gegen das Stottern tun?

Eine Intensiv-Therapie in der Sprachheilschule St. Gallen dauert ein halbes Jahr plus zwei Wochen Nachbetreuung. In dieser Zeit erhalten die Betroffenen eine Therapie mit Sprechtechniken und Stimmübungen. Aber es braucht auch eine Auseinandersetzung mit dem Stottern. Dabei geht es darum, abzuklären, in welchen Situationen der Betroffene besonders stark stottert, wo seine Stärken und Schwächen liegen und was er erreichen

möchte. Hier wird nach Möglichkeit auch das Umfeld mit einbezogen. Ziel der Therapie ist es, dass die Betroffenen das Stottern akzeptieren und lernen, damit umzugehen. Sie sollen ihr Sprechen so weit verflüssigen, dass das Stottern ihren Alltag nicht mehr beeinträchtigt.

Wie verbreitet ist Stottern?

Etwa fünf Prozent der Kinder und ein Prozent der Erwachsenen leiden an der Redeflussstörung. Allerdings tritt bei kleinen Kindern häufig eine Phase des unflüssigen Sprechens auf. Das ist normal und geht meist von alleine wieder vorbei. Erst wenn das Stottern länger als sechs Monate anhält und ein Anstrengungsverhalten hinzukommt, sollten Eltern ihr Kind logopädisch abklären lassen. Eine frühe Abklärung kann verhindern, dass sich das Stottern verstärkt und chronisch wird.



Divina Suarez leitet die Abteilung für Stotterer an der Sprachheilschule St. Gallen.

Infobox Stottern

Stottern ist eine Redeflussstörung, welche die Betroffenen in ihrer Kommunikationsfähigkeit einschränkt. In den allermeisten Fällen beginnt Stottern im Kindesalter. Die Störung zeigt sich darin, dass Betroffene ihr Sprechen immer wieder unbeabsichtigt unterbrechen. Sie wiederholen und dehnen Silben und Laute oder stocken vor einem Wort. Der Stotternde weiss, was er sagen möchte, kann sich im Moment aber nicht störungsfrei äussern. Häufig kommen zum Stottern Begleitsymptome hinzu: Betroffene strengen sich beim Sprechen sichtlich an, sie verspannen sich oder erröten. Manche meiden bestimmte Situationen oder Wörter, die das Stottern hervorrufen könnten.